

Schikanen aus dem Netz

Mobbing gab es schon immer, aber in Zeiten des Internets ist es schlimmer geworden. Da Kinder und Jugendliche ihr Smartphone ständig bei sich haben, können sie den Beschimpfungen auch zuhause nicht entkommen.

Die junge Kanadierin Amanda Todd wurde jahrelang im Internet beleidigt und **beschimpft**. Irgendwann hat sie es nicht mehr **ausgehalten** und **sich das Leben genommen**. Die **Betroffenheit** über ihren Tod war groß. Inzwischen gibt es in mehr als 100 Ländern **Initiativen**, die gegen **schädliche** Inhalte im Internet kämpfen.

Auch in der größten deutschen telefonischen Beratungsstelle „Nummer gegen **Kummer**“ gehört **Cyber-Mobbing** zu den fünf wichtigsten Themen. Laut einer **Umfrage** kennt **ein Viertel** der **befragten** Eltern Kinder, die schon im Netz beleidigt wurden – bei sieben Prozent ist sogar das eigene Kind **betroffen**. Mobbing hat es zwar schon immer gegeben, aber Internet und **Soziale Netzwerke** haben das Problem **verschärft**.

Das weiß auch Franz Hilt: „**Binnen** Sekunden erreiche ich ein **riesiges** Publikum“, sagt er. „Die **Schikane** ist Tag und Nacht **präsent**. Die habe ich in meinem Handy **ständig** dabei.“ Hilt arbeitet gemeinsam mit Schulen gegen Mobbing und Cyber-Mobbing. Er erklärt Kindern und Jugendlichen, was Mobbing für die Opfer bedeutet. Manche fangen dann an zu weinen und sagen: „Ich wusste gar nicht, dass das so schlimm ist.“

Anders als früher, als es noch kein Internet gab, können die Kinder und Jugendlichen zuhause den **Attacken** im Internet nicht entkommen. Außerdem können sie sich ein Leben ohne Smartphone gar nicht vorstellen. Der Freiburger Wissenschaftler Joachim Bauer rät Familien deshalb, die Geräte zu bestimmten Zeiten auszuschalten. „Dann können Kinder auch erleben, welche Freude es machen kann, auch mal Freiheit von ihnen zu haben.“

Autoren: Matthias von Hein/Diana-Isabel Scheffen

Redaktion: Suzanne Cords

Glossar

Mobbing (n., nur Singular, aus dem Englischen) – das regelmäßige Verletzen der Gefühle einer Person (auch: Cyber-Mobbing: Mobbing im Internet)

Schikane, -n (f.) – hier: die Gemeinheit; die Bosheit

jemanden beschimpfen – jemanden mit Worten verletzen (Substantiv: Beschimpfung)

jemandem/etwas entkommen – es schaffen, vor jemandem/etwas zu fliehen; von etwas freikommen

etwas aus|halten – etwas Unangenehmens oder Lästiges ertragen

sich das Leben nehmen – Selbstmord begehen; sich selbst töten

Betroffenheit, en (f.) – die Tatsache, dass man etwas schlimm findet

Initiative, -n (f.) – eine Aktion, bei der sich Menschen für etwas einsetzen

schädlich – so, dass es jemandem schadet

Kummer (m., nur Singular) – Trauer; Sorge

Umfrage, -n (f.) – die Befragung von Personen zu einem bestimmten Thema

ein Viertel, - (n.) – hier: 25 Prozent

jemanden befragen – jemandem zu einem bestimmten Thema Fragen stellen

betroffen sein – hier: für jemanden gelten; jemanden angehen

Soziale Netzwerke (n., meist Plural) – Internetseiten, auf denen man andere Leute kennenlernen kann (z.B.: Facebook, Twitter, LinkedIn)

sich verschärfen – hier: sich verschlechtern; schlimmer werden

binnen – innerhalb einer bestimmten Zeit

riesig – umgangssprachlich für: sehr groß

präsent – da; anwesend

ständig – immer

Attacke, -n (f.) – der Angriff